

Geisenheimer Zeitung

Anzeigebblatt der Stadt Geisenheim.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Bezugspreis: 2.— Mark monatlich frei ins Haus oder durch die Post;
in der Geschäftsstelle abgeholt 2.—.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Arthur Zander, Geisenheim.



General-Anzeiger für den Rheingau.

Anzeigenpreis: Die 6-gespaltene Zeitzeile oder deren Raum für Geisenheim
20 &, auswärtiger Preis 25 &. Reklamezeile 65 &. Bei mehrmaliger Aufnahme
Rabatt nach Tarif. — Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Fernsprechanruf Nr. 123 Amt Rüdesheim am Rhein.

Nummer 50.

Donnerstag den 29. April 1920.

20. Jahrgang.

Die Zukunft unserer Ernährung.

Das Programm des neuen Ernährungsministers.

In der Nationalversammlung entwickelte am Montag der neue Reichsminister für Ernährung und Produktion Dr. Hermes (Ztr.) das Programm, nach dem er die Versorgung mit Lebensmitteln durchzuführen gedenkt. Der Minister machte in seiner allgemein beifällig aufgenommenen Rede u. a. folgende Ausführungen:

Die Förderung der landwirtschaftlichen Produktion muß die wichtigste Grundlage der Tätigkeit des neuen Ministeriums sein. Die Einfuhr von Lebensmitteln ist nur ein Nothbehelf. Die deutsche Landwirtschaft muß dahin gebracht werden, uns vom Ausland vollkommen unabhängig zu machen.

Neder den Stand der Ernährung

Es ist zusammenfassend zu sagen, daß in Brotgetreide der Bedarf der nächsten Monate durch Ersparung der noch vorhandenen einheimischen Vorräte und durch Einfuhr sichergestellt wird. Die Kartoffelversorgung wird durch Einschränkungen und Unterbrechungen erleichtert; soweit als möglich, soll der Ansaß durch Einfuhr ausländischer Frühkartoffeln und durch Zuspaltung von Mehl gedeckt werden. Für die Milchversorgung ist eine Besserung durch die bevorstehende Weidzeit zu erwarten.

Durch das in diesen Tagen abgeschlossene zweite Lebensmittel- und Kreditabkommen mit den amerikanischen Packerfirmen sowie durch ähnliche Verträge mit Holland und Norwegen wird die notwendige Einfuhr besonders für unsere Fleisch- und Fettversorgung auf längere Zeit sichergestellt. Für den Wiederaufbau unserer Viehwirtschaft werden die wesentlichen Erleichterungen bringen. Die dadurch bewirkte Schonung unseres heimischen Viehbestandes ist von um so größerer Bedeutung, als in den Monaten April bis Juni die Schlachtausbeute der im Inland geschlachteten Tiere wegen ihres schlechten Ernährungsstandes besonders gering ist, während der Weidgang eine bessere Verwertung der Tiere in den späteren Monaten ermöglicht. Ferner ist auf sechs Monate für die Einfuhr größerer Mengen Heringe aus Holland und den skandinavischen Ländern gesorgt.

Für die kommende Ernte sind die Aussichten gegenwärtig günstig.

So daß eine Erleichterung unserer Ernährungslage im nächsten Wirtschaftsjahre erhofft werden darf, wenn nicht noch ein Umschwung der Verhältnisse eintritt. Die Störungen und Schäden, welche der außergewöhnlich frühe Frost im letzten Herbst der Ackerbestellung zugefügt hat, sind durch die milde Witterung in der letzten Zeit vielfach ausgeglichen. Besonders erfreulich ist die nach zahlreichen Nachrichten zu erwartende Vergrößerung der Kartoffelanbaufläche sowie der günstige Stand der Wiesen, der eine reichliche Futterernte erhoffen läßt.

Berechtigte Wünsche der Landwirtschaft werden berücksichtigt. So sind für die neue Ernte bereits höhere Preise bewilligt und die Landwirtschaft in ihrer Bewegungsfreiheit einschränkende Bestimmungen der Zwangswirtschaft sollen so weit als möglich beseitigt werden. Annäherung der Preise für landwirtschaftliche Produkte an die Weltmarktpreise liegt aber nicht im Interesse der Landwirtschaft, da sonst vollkommen von den Weltmarktpreisen abhängig sein würde. Vom 6. Juli 1919 bis Ende März 1920 sind 7 1/2 Milliarden zur Verbilligung der Lebensmittel aufgewandt worden. Ob die bis 1. Juli 1920 bewilligten drei Milliarden ausreichen werden, ist noch unbestimmt.

Durch Kultivierung der Dedländerereien muß eine bedeutende Vermehrung des Ackerlandes erreicht werden. Die dringende Frage dazu ist die Beschaffung der erforderlichen Düngemittel. Kali steht in allgemein genügender zur Verfügung. Aus dem Ausland müssen besonders Knochenphosphate vermehrt eingeführt werden. Die Herstellung eiweißhaltiger Futtermittel muß gefördert werden. Zunächst müssen sie aus dem Ausland eingeführt werden. Davon ist besonders die Milchverarbeitung durch Mais ab. Aus Holland soll zwei Jahre hindurch Mais eingeführt werden in einer Menge, welche die Mäst von fünf Millionen Schweinen ermöglicht. Wir werden nach Möglichkeit auf die Rückkehr aus den Städten zum Lande hinwirken. Die städtische Bevölkerung muß die Schwierigkeiten der harten landwirtschaftlichen Arbeit erkennen, und der Landwirt muß die Not der Städte verstehen und zu mildern suchen.

Das Ergebnis von San Remo.

Die Erklärung der Alliierten.

In der im Anschluß an die Konferenz von San Remo veröffentlichte Erklärung wird betont, daß die deutsche Forderung nach Unterhaltung einer Heeres von 200.000 Mann nicht berücksichtigt werden könne, solange Deutschland die wirtschaftlichen Verpflichtungen des Friedensvertrages nicht erfüllt.

Deutschland wird vorgeworfen, weder sein Kriegsmaterial zerstört, noch die Effektivbestände der

abgelegt, noch die Kohlentieferungen und die Wiedergutmachungen erfüllt, noch die Kosten für das Besatzungsheer geleistet zu haben. Deutschland habe auch bisher keinerlei Vorschläge hinsichtlich des Gesamtbetrages seiner Wiedergutmachung gemacht. Die Alliierten erklären, die Schwierigkeiten der deutschen Regierung nicht zu verkennen und ihr keine allzu engherzige Interpretation des Friedensvertrages aufzuzwingen, betonen aber ihre Einstimmigkeit darin, fortgesetzte Übertretungen des Versailles Vertrags, der durchgeführt werden müsse, und die Basis der Beziehungen Deutschlands zu den Alliierten bilden, nicht zu dulden. Die Alliierten seien entschlossen, alle Maßnahmen zur Sicherung der Ausführung des Versailles Vertrags zu ergreifen, und, wenn notwendig, auch zur Besetzung eines Teiles des deutschen Gebietes zu schreiten, um sicherzustellen, daß sie nicht die Absicht hätten, irgendeinen Teil des deutschen Gebietes zu annektieren.

In der Annahme, daß die zur sicheren Ausführung des Friedensvertrages notwendigen Maßnahmen leichter durch einen mündlichen Meinungsaustausch erledigt werden könnten, hätten die alliierten Regierungen die Teilnahme der deutschen Regierungsschefs an einer direkten Konferenz beschlossen, der alle prägenen Erklärungen und Vorschläge unterbreitet werden müßten. Nach befriedigender Regelung dieser Fragen würden die alliierten Regierungen bereit sein, mit den deutschen Vertretern alle übrigen Fragen zu diskutieren, die sich auf die innere Ordnung und das wirtschaftliche Wohlergehen Deutschlands bezögen.

Eine neue Konferenz in Spa.

Nach einer Meldung des „Temps“-Korrespondenten ist der Zeitpunkt und der Ort für die Besprechung der Alliierten mit den Chefs der deutschen Regierung bereits festgelegt, und zwar soll die deutsche Regierung eingeladen werden, den Reichskanzler oder einen anderen Vertreter zu einer Konferenz mit den alliierten Ministerpräsidenten nach Spa zu entsenden. Die Zusammenkunft soll am 25. Mai stattfinden.

Die Einladung nach Spa bedeutet die ernsthafte Abkehr von der militaristischen Politik Frankreichs, die von Anfang an jede mündliche Aussprache der Alliierten mit Vertretern des deutschen Volkes zu verhindern wußte. Vergeblich hatte die deutsche Friedensdelegation unter Führung des Grafen Brockdorff bereits vor einem Jahre mündliche Verhandlungen herbeizuführen versucht. Der alte Tiger Clemenceau verstand es nur zu gut, die persönliche Fühlungnahme zwischen Siegern und Unterlegenen zu verhindern, denn er argwöhnte, daß Frankreich dann eines großen Teiles seiner Vorteile verlustig gehen würde. Unterdessen haben die Alliierten die Nachteile des Diktatfriedens kennen gelernt und beschlossen, der Gewaltpolitik der französischen Militaristen ein Ende zu machen. Nach tagelangen Verhandlungen haben sich die Alliierten in San Remo auf die obige Erklärung geeinigt. In der Form kommt diese Erklärung den französischen Wünschen zunächst entgegen, indem sie den Willen der Alliierten, dem Friedensvertrage zur strikten Durchführung zu verhelfen, entschieden betont. Auch die wesentlichen vorläufige Ablehnung des deutschen Gesuchs auf Erhöhung der Reichswehrstärke auf 200.000 Mann kann Millerand dem französischen Volke als Erfolg seiner Politik verkünden. Doch allein die Tatsache, daß Frankreich einer persönlichen Aussprache mit der deutschen Regierung zugestimmt hat, ist ein schlagender Beweis für den Erfolg der englisch-italienischen Politik. Auch die ausdrückliche Versicherung, daß die Alliierten keineswegs die Annexion irgend eines Teiles des deutschen Gebietes beabsichtigen, hat Millerand zweifellos nur mit großem Widerwillen und auf Drängen Lloyd Georges und Mittis gegeben.

Deutsche Forderung auf Räumung des Maingauer

Die neue Konferenz wird erst Ende Mai in den Ardennenort Spa, dem einstigen Sitz der Waffenstillstandskommission, zusammentreten. Dort sollen, wie es in dem Ententebeschluss in San Remo wörtlich heißt, alle Fragen diskutiert werden, die sich auf die innere Ordnung und das wirtschaftliche Wohlergehen Deutschlands beziehen. Ob man auch die Räumung des Maingauer erst dann in Erwägung ziehen will? Allen Anschein nach, denn diese Frage ist in der Erklärung mit keinem Wort berührt worden.

Zwischen hat die deutsche Regierung der Friedenskonferenz eine Note überreichen lassen, in der sie die Herabminderung der Reichswehrstärke in der neutralen Zone auf 17.000 Mann anknüpft. Fürsten Blücher und andere auf das in Frankreich jedoch nicht gewonnen, auf die Verträge der deutschen Regierung hin die Rheinlande zu räumen, vielmehr soll erst die Kontrollkommission der Alliierten bestätigen, daß die deutschen Truppen vermindert wurden und auch über die Anzahl und Natur der Truppeneinheiten in der neutralen Zone Bericht erstatten. Bis dahin werden noch einige Wochen vergehen, so daß der Oberste Rat die Entscheidung über die Räumung der Rheinlande wohl erst in Spa fassen wird.

Preuß. Landesversammlung.

— Berlin, 27. April.

Annahme des Geschenkwerkes Groß-Berlin.

Bei stark besetztem Hause erfolgte heute zunächst die namentliche Schlussabstimmung über den Geschenkwerf über die Bildung einer neuen Stadtgemeinde Groß-Berlin. Mit Ja stimmten 164, mit Nein 148, der Stimme enthielten sich fünf. Das Gesetz ist also angenommen. (Lebhaft anhaltender Beifall links. — Gegenfunktgebungen rechts und im Zentrum.)

Die Mafseier im Preußenhaus abgelehnt.

Es folgt die Beratung des Antrages Graf Franks (Soz.), den 1. Mai als gesetzlichen Feiertag zu erklären. In Verbindung damit wird der Antrag Adolf Hoffmann (U. Soz.) auf Schaffung eines allgemeinen Volksfeiertages am ersten Mai beraten.

Der sozialdemokratische Antrag begründete Abg. Bräuer (Merseburg) in so marktsprecherischer Weise, daß er zunächst lärmenden Widerspruch und dann anhaltendes Gelächter auslöste.

Abg. Adolf Hoffmann (U. Soz.) begründet den unabhängigen Antrag.

Abg. Gronowski (Ztr.) Meine Partei lehnt die Anträge einstimmig ab. Wir haben genug gefeiert, wir brauchen Ruhe und Arbeit, wahre Demokratie, Brot und echte Freiheit. Für arbeitscheues Gesein sollte ein Arbeitszwang eingeführt werden. (Große Unruhe links.) Ein Erlaß des Kultusministers stellt es den Gemeinden frei, ob der 1. Mai festlich sein soll. Von diesem Erlaß hatte niemand eine Ahnung. Er macht den Eindruck, als ob er bei einer Mailbox geschrieben wäre. (Schallende Heiterkeit.) Das ist Schuldkultur und keine Demokratie. Wir aber verlangen Gleichberechtigung und verzichten sonst auf jedes Ministerium und auf die Teilnahme an der Revolution. Unser Volk muß in opferfähigem, arbeitsfreudigem, christlichem Geist erzogen werden. (Beifall bei den bürgerlichen Parteien. — Große Unruhe links.)

Die Abg. Nibbel (Dnkl.), Rodenhauer (D. Sp.) und Emmert (Dem.) sprechen sich ebenfalls im Namen ihrer Parteien gegen die Anträge aus und erheben schärfsten Protest gegen den Schulerlaß des Kultusministers, von dem nicht einmal die parlamentarischen Unterstaatssekretäre etwas gewußt hätten.

Abg. Heilmann (Soz.) und Kultusminister Hanisch (Soz.) plädieren nochmals für die staatliche Anerkennung des Mafseiertages, doch alle ihre Rede ist vergeblich.

Das mit dem Antrag Adolf Hoffmann (U. Soz.) vorgeschlagene Gesetz, den 1. Mai als allgemeinen Volksfeiertag zu erklären, wird mit 136 gegen 168 Stimmen abgelehnt. Ebenso wird der sozialdemokratische Antrag abgelehnt.

Mittwoch 12 Uhr: Preussische Versammlung.

Polenputsch in Oberschlesien?

Polnische Geheimberichte.

Die „Schlesische Volkszeitung“ veröffentlicht einen neuen polnischen Geheimbefehl, in dem die sofortige Mobilisation der gesamten polnischen Militärorganisation befohlen wird, damit sie jederzeit bereit sei, nach vorheriger Berechnung mit den Konfessionskollaten gegen die deutsche Besatzung zu kämpfen. Falls die vorhandenen Waffenlager nicht ausreichen, soll der Akzessionskollat sich sofort an die Alliierten wenden, damit er die nötigen Waffen und Munition erhält. Unsere Arbeiter, heißt es in dem Geheimbefehl weiter, sind dahin zu beeinflussen, an dem deutschen Generalstreik nicht teilzunehmen.

In einem zweiten Geheimbefehl heißt es: „Die dortige Oberbefehlshaber muß natürlich eine Veranschlagung schaffen und sorgfältig arbeiten. Der ist nötig, daß deutsche Unruhen in jeder Weise unterdrückt werden, damit in der Öffentlichkeit kein Verdacht eines polnischen Aufstandes auf uns fällt. Die Gewerkschaftsverbände müssen glauben machen, daß sie auf dem Standpunkt der Deutschen ständen und daher ihre Ziele scheinbar unterstützen. Außerdem ist notwendig, daß die Oberbefehlshaber sich an die internationalen Kommissionen wenden und sie von der Existenz geheimer deutscher Organisationen überzeugen. Es muß glauben gemacht werden, daß die Polen weder Waffen noch Munition besitzen, daß aber alle polnischen Sportvereine sich mit den Alliierten vereinigen würden, wenn ihnen Waffen geliefert werden. Dadurch verschleiern wir die Existenz unserer geheimen Waffenlager. Die Deutschen werden keine Beweise dafür haben, daß der Aufstand polnischerseits organisiert worden ist.“

Es folgen alsdann genaue Anweisungen, wie der Putsch zu organisieren ist. Adressiert sind die Geheimbefehle streng vertraulich an den Platzkommandanten von Beuthen.

vert wurden, ergriffen sie die Flucht mit einem bereitstehenden Automobil, in dem sie durch Schüsse auf die Beamten diese daran hinderten, sie weiter zu verfolgen.

Ein riesiges Diebeswarenlager, dessen Bestände aus den verschiedensten Schieflungen stammen, ist vor der Kriminalpolizei in einer Berliner Markthalle aufgespart worden. In drei großen Kellern hatte dort ein Kaufmann Waren aufgestapelt, die er durch Schieflungen mit Aufschern der verschiedensten Berliner Expeditionen an sich gebracht hatte. Mit ihm zusammen arbeitete ein Schantwirt. Die beiden Schieber standen in Verbindung mit mehreren Eisenbahnbeamten, die den Aufschern gegen eine Bestechungssumme von 3000 bis 4000 Mark die Uebergabebefehle ausstempelten und die Frachtpapiere ausbändigten. Die Aufscherner fuhren dann ihre Ware vom Bahnhof aus in die Lagerräume der Schieber. So wurden u. a. bei den beiden Schiebern Stoffe im Werte von 200 000 bis 300 000 Mark gefunden. Schuhbedarfsartikel 21 Kisten im Werte von 80 000 Mark, 50 000 Zigaretten, Teppiche, Motoren, Dynamos, Salvarian und vieles andere. Ein großer Teil der unterschlagenen Waren ist bereits weiter verkauft worden.

Ein Stier für 115 000 Mark. Der in Bückten freigesetzte einer Berühmtheit gelangte osifriessche Zuchtbulle „Blücher“ ist für 115 000 Mark an den Landwirt Otto Boethoff (Ostermedlandschhof) verkauft worden. Der „Blücher“ war seit reichlich zehn Jahren in Bückten aufgestellt und seine Nachzucht ist über ganz Deutschland verbreitet. Das Tier hat zahlreiche Prämien erhalten.

Kleber-Polizei nach Schmarn. Die Bewohner der Insel Schmarn werden seit Wochen durch verbrecherische Elemente beunruhigt, die in größerem Umfang Verbrechen von Eisenbahnwagen und Eisenbahnstrecke, zum Teil zu Vandalen zusammengefasst, begehen und die Polizeibeamten durch Bedrohung von Leib und Leben verjagen. Auf Bitten der Einwohner entsandte jetzt der Oberpräsident eine Kommandierung der Kleber-Sicherheitspolizei, die von Landstücken aus die Insel säubern wird.

Die Breslauer Frühjahrsmesse ist am Montag bei ungeheurer Andrang am ersten Verkaufstag eröffnet worden. Insbesondere bemerkte man unter den Gewinnen der Einkäufer einen großen Teil Ausländer und solche aus den verschiedenen ehemals preussisch-polnischen Gebieten, die diese erste Gelegenheit, die verlorenen Wirtschaftsbeziehungen mit Deutschland wieder anzuknüpfen, eifrig benutzten.

Der Abtransport aus Ostbaltien. Die zentralisierte für Kriegs- und Kriegsgefangene mit: Der Dampfer „Capetown“ mit deutschen Kriegsgefangenen aus Ostbaltien wird nach Ostbaltien abtransportiert. Es verbleiben dann nur noch 400 deutsche Kriegsgefangene in Ostbaltien. Der Dampfer „Hans-Jürgen“ der Kommissionskommission in Ostbaltien ist es gelungen, Verbindung mit den Lagern in Ostbaltien aufzunehmen. Die ersten tausend Mann aus der Gegend von Ostbaltien werden voraussichtlich im Juni in Ostbaltien eintreffen, um von dort auf dem Seewege abtransportiert zu werden. — Es besteht die Möglichkeit, daß es der Kommission gelingen wird, Briefe und Pakete für die deutschen Kriegsgefangenen in Ostbaltien zu vermitteln. Ende April wird der Dampfer „Ume Maru“ Ende Mai der Dampfer „Hans-Jürgen“ aus Ostbaltien nach Ostbaltien abgehen. Postsendungen mit der Aufschrift „Für Dampfer nach Ostbaltien“ und der Adresse des Kriegsgefangenen sind an die Dienststelle der Admiralität in Ostbaltien zu leiten. Eine Gewähr für sichere Ankunft der Postsendungen kann natürlich nicht übernommen werden.

Waffenbeschlagnahme in Greifswald. Dem „Vorwärts“ wird aus Stettin gemeldet: Bei der Durchsuchung nach Waffen, die am Donnerstag in Greifswald begonnen hat, wurden erhebliche Mengen in Studentenwohnungen und in Studentenwohnungen beschlagnahmt. Es fanden auch im Zusammenhang damit einige Verhaftungen statt, darunter die des Hauptmanns Gerner, der auf einem Gut bei Greifswald festgenommen wurde.

Schwerer Omnibusunfall in Breslau. Nahe der Döblicher Bahnunterführung stieß ein Straßenbahnwagen mit einem voll besetzten Omnibus zusammen. Dabei wurden acht Personen teilweise schwer verletzt, beide Omnibusfahrer getötet. Der Omnibus ging völlig in Trümmer. Der Unfall entstand dadurch, daß der Omnibus einen zweiten überholen wollte und dabei dem Straßenbahnwagen zu nahe kam.

Die Bremer Hanja-Lloyd-Werke vor der Stilllegung? Infolge Ablehnung einer einmaligen Wirtschaftsbefreiung von 1000 M. außerhalb der tariflichen Verhandlungen sind die Angestellten der Hanja-Lloyd-Werke in Bremen in den Streik getreten. Die Abstimmung, an der sich 715 Stimmen beteiligten, ergaben eine Mehrheit von 588 Stimmen für den Streik. Die Arbeitererschaft arbeitet vorläufig, hat sich aber bereits solidarisch erklärt. Mit den Hanja-Lloyd-Werken werden gleichzeitig die Lloyd-Dynamowerke und das Werk in Babel stillgelegt.

Das Vermächtnis des Knochenbrechers. Vor einigen Tagen wurde in einem Berliner Kaufhaus eingedrungen und für 150 000 Mark Rähseide gestohlen. Beim Versuch, die Ware zu verkaufen, geriet der Händler an einen Kriminalbeamten, und die weiteren Ermittlungen ergaben dann, daß der Händler durch den Sohn eines Schantwirts die Diebesbeute von dem Schlächtergehilfen Georg Döring erworben hatte, der in Aufseherstellen unter dem Namen „Knochenbrecher“ bekannt war. Döring und seine Anhänger lebten in Feindschaft mit anderen Aufsehern. Als ein Aufseherklub vom Wedding ein Fest feierte, drang Döring mit seinen Freunden ein; es kam zu einer wilden Schlägerei, wobei Döring einen Schuß in die Brust erhielt. Die Verletzung war so schwer, daß der Verletzte kurz nach seiner Aufnahme im Krankenhaus starb. Vor seinem Tode setzte er eine Bestimmung von 100 000 Mark für den Fall, daß sein Tod rächen würde. Die große Summe, über die Döring verfügte, stammt ohne Zweifel zum Teil aus dem Einbruch in das Kaufhaus.

Handelsanschlag auf den spanischen Hofzug. „Daily Express“ meldet aus Madrid: In Sevilla, wo sich jetzt die Königin von Spanien aufhält, ist ein dreifacher Versuch gemacht worden, den Hofzug auszurauben. Auf gutgekleidete Banditen griffen einen Güterzug an in der Hoffnung, die Aufmerksamkeit der Wache, die den Hofzug schützte, von dem eigentlichen Vorhaben abzulenken. In der Tat stürzte sich auch eine andere Gruppe von Räubern auf den Hofzug, worin sich wert-

volle Teppiche und Goldgeschirr befanden. Es kam zu einem Feuergefecht, bei dem ein Wächter schwer verwundet wurde. Schließlich wurden die Banditen zurückgeworfen, sie entkamen aber alle in bereitgehaltenen Kraftwagen.

Beschlagnahme Gold- und Silberbarren. Gold- und Silberbarren im Werte von drei Millionen Mark, die von zwei Herren und einer Dame von Berlin nach Kiel geschickt und in einem Motorboot zur Verschiffung nach Dänemark verladen worden waren, sind in Kiel von Berliner Kriminalbeamten beschlagnahmt worden. Alle drei Personen wurden verhaftet.

Das Gumbert-Schloß in Gumbert abgebrannt. Das dem Herzog von Gumbertland gehörige, im Gumbert im Salzammergut gelegene Jagdschloß, als Einrichtungsgegenstände von großem Kunst- und historischem Werte enthält, ist in der Nacht vom 21. 8. vollständig niedergebrannt. Der Schaden beträgt über zwei Millionen Kronen. Es wird Brandstiftung vermutet.

Der blutige Zusammenstoß in Bitterfeld. Ueber einen blutigen Zusammenstoß zwischen Arbeitern und Reichswehrsoldaten auf dem Bitterfelder Bahnhof, der durch einen Streit zwischen vorbeifahrenden Arbeitern und Soldaten entstand, und bei dem es schließlich zur Abgabe von Schüssen seitens einiger Reichswehrsoldaten kam, wobei ein Arbeiter getötet und zwei verwundet wurden, ist nach folgendem zu berichten: Die 12 Soldaten, die den Zusammenstoß mit den Arbeitern hatten, wurden durch die vom Stadtkommandanten alarmierte Einwohnerwehr verhaftet und ins Amtsgericht gebracht. Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß der Schuß, der einen Arbeiter tötete, ein noch nicht 18 Jahre alter Reichswehrsoldat abgegeben hat. Die Soldaten befinden sich noch im Bewachung. Sie erklären, in Notwehr gehandelt zu haben.

Wichtige Studentenwitsch. Nachstehenden Erlaß gibt der Rektor der Breslauer Universität: am schwarzen Brett bekannt: „Breslau, 16. April. Ich ersuche die sachvertragenden Studentenverbände dringend, im Sommersemester 1920 das öffentliche Tragen der Farben zu unterlassen.“ Diese Warnung ist in der Spammer begründet, die zwischen der Bevölkerung und den Studenten anlässlich deren Verhaken während der Kapptage besteht.

Große Heberschwemmungsschäden in Brasilien. Im Staate Bahia sind im Anschluß an die Regenperiode gewaltige Heberschwemmungen aufgetreten, die großen Schaden angerichtet haben. Die Stadt Polista ist vollständig zerstört. Die Zahl der Opfer ist sehr groß, die Ernte ist vollständig vernichtet.

Der Vollstreckungsbeamte Strattmann, der wegen Mordes des engeren Industriekreises, ist in Düsseldorf erschossen worden. Strattmann wurde schon mit kaum 20 Jahren wegen eines schweren Raubes mit 1½ Jahren Zuchthaus bestraft. In den Jahren 1905 und 1909 bildete er den Schrecken der ganzen Umgebung, bis seine Festnahme erfolgte. Wiederholt ist er in Zerknirschungen wegen Geisteskrankheit interniert worden und jedesmal brach er wieder aus und begann seine Raubzüge von neuem. Die Strafkammer verurteilte ihn dann zu 15 Jahren Zuchthaus, an Einzelstrafen waren 286 Jahre fernerzeit berechnet worden. Nachdem gelang es ihm, der Zerknirschung überzichen zu werden. Aber auch jetzt brach er wieder aus und hat dann den räuberischen Überfall auf den Geldtransport der Berginspektion in Gladbeck auszuführen. Das Geld war für die Mitternachts zur Bildung bestimmt. Nach langem Suchen wurde er bei seiner Braut verhaftet, seine frühere Geliebte hatte ihn aus Rache verraten. Wiederum kostete ihm die Tat 13 Jahre Zuchthaus. Der rote Terror öffnete auch die Zuchthauszellen und alle Insassen strömten der roten Armee zu. Nunmehr hat eine Kugel sein tatendreiches Leben beendet. Er war von der Sicherheitspolizei festgenommen, machte einen Fluchtversuch und wurde auf der Flucht erschossen.

Die Notthener Explosion. Die Zahl der Opfer der Notthener Explosionskatastrophe ist leider noch größer als erst angenommen wurde. Sie beträgt 232 Tote und 273 Schwerverletzte. Die Zahl der Leichtverletzten ist nicht bekannt. Der Sachschaden, den Königsberger Bürger erlitten haben, beläuft sich nach den Anmeldungen auf etwa 30 Mill. M., doch stellt diese Summe nicht den Gesamtschaden dar, da noch die Angaben über den Schaden im Vordere Königsberg fehlen. Die Stadt hat ein großzügiges Hilfswerk eingerichtet und hat bisher 250 000 Mark zur Verfügung gestellt. Die Provinz wird sich mit 100 000 M. beteiligen.

Handgranatenerplosion in der Schule. Ein bedauerlicher Unfall hat sich in einer Schule in Lichtberg bei Berlin ereignet. Dort fanden vor dem Schulhause mehrere Knaben im Alter von sieben bis acht Jahren beisammen. Einer von ihnen zog eine Handgranate hervor und erklärte sachverständig die Handhabung dieses gefährlichen Kriegshandwerkszeuges. Dann warf er die Granate auf den Boden und ließ davon. Die Granate explodierte. Ihre Splitter verletzten einen Knaben schwer, einen zweiten Schüler leicht am Bein. Der Täter wurde verhaftet.

Die Ausgabe von Freifahrtscheinen für die Reise zur Volksabstimmung in Ost- und Westpreußen erfolgt durch den „Deutschen Schulbund für die Grenz- und Auslandsdeutschen“. Diese Fahrtscheine gelten aber nur 21 Tage vor und 21 Tage nach der Abstimmung. Alle stimmberechtigten Ost- und Westpreußen, die zu längerem Aufenthalt im Abstimmungsgelände die Einreise früher antreten wollen, erhalten das Reisegeld dritter Klasse für Hin- und Rückreise erstattet, wenn sie vor Eintritt der Reise einen entsprechenden Antrag bei ihrem Heimatbunde oder einer Zweigstelle des Deutschen Schulbundes stellen und nach Rückkehr nachweisen, daß sie am Tage der Abstimmung in ihrem Geburtsorte anwesend waren.

ArbeitslosenDemonstrationen in Hamburg. Eine nach dem Heiligengeistfeld einberufene Versammlung Erwerbsloser ist von der Sicherheitspolizei auseinandergetrieben worden. Versuche einzelner Trupps, nach dem Rathaus zu ziehen, wurden durch Wasserwerkanne gestoppt, ebenso der Versuch, den Alsterpavillon zu stürmen. Einige Mädelstärker wurden festgenommen.

Kleine Nachrichten. In Schöneberg wurde der 57-jährige Hausbesitzer Otto Gerner ermordet aufgefunden. Der 20-jährige Neffe des Ermordeten ist als Täter festgenommen worden. Der aus den Kapptagen bekannte Bürgermeister von Kiel, Dr. Lühmann, wurde in Hamburg verhaftet.

Der Hausbesitzer der verstaatlichten Weidacher Straßenbahn schließt mit einem Fehlbetrag von 30 Millionen Mark.

Der Wäldermesser Wille in Böhly (bei Halle) hat in der ersten Lotterie der Sparprämienanleihe 1 Million Mark gewonnen.

Die Hildesheimer Kirchenräuber verhaftet.

Der Domkapitel in Berlin wiedergefunden.

In der Nacht zum 13. April ist in Hildesheim im Dom die Domkapitalkammer erbrochen und von den zahlreichen Stücken des weltberühmten Domkapitales ein erheblicher Teil gestohlen worden. Der Berliner Kriminalpolizei ist es gelungen, die Diebe in Berlin festzunehmen und die geraubten Kunstschätze wieder herbeizuschaffen.

Es handelt sich um den Schmied Willeh Gentermann, einen geübten Hildesheimer, der früher als Ministrant im Dom Dienste tat, und den Schmied Witzigky, beide in Moabitler Einbrecherkreisen bekannte Persönlichkeiten.

Wie die Verbrecher in die Kapitalkammer gelangten.

Am 9. ds. Mts. waren beide Verbrecher von Berlin aus nach Hildesheim gefahren. G. wohnte bei seiner Mutter und W. machte sich im Dom mit den Vertikalitäten bekannt. Er besuchte jeden Gottesdienst und versuchte, in den Abendstunden die beste Gelegenheit zum Einbruch auszuforschen. Dabei wurde festgestellt, daß sich nachts in dem Dome drei Wächter aufhalten. Trotzdem fanden die Diebe einen Weg nach der Kapitalkammer. Sie kletterten über das Dach der Kammer, erdrachen eine Luke und kamen so zur Kapitalkammer, die rings von dicken Zementwänden umschlossen ist. Nach fünfständiger Arbeit mit Dreißigern und Brechwerkzeugen gelang es dem Verbrechern, durch die dicken Zementmauern ein Loch zu bohren. Durch das sie in die Kapitalkammer eindrangen. Sie nahen alles, was sie zusammenraffen konnten, aus den Schränken, schlugen es in Decken und Lächer und brachten die Kunstschätze nach dem Warten der Mutter Gentermanns vor der Stadt, wo der Schatz in einer drei Meter tiefen Grube vergraben wurde.

Als der Diebstahl am anderen Morgen entdeckt wurde, wurde Hildesheim sofort durch Militär abgesperrt. Alle Personen, die Hildesheim verlassen wollten, wurden untersucht. G. und W. blieben deshalb in Hildesheim und warteten erst ruhigeren Zeiten ab. Am Freitag voriger Woche fuhren die beiden Verbrecher nach Hildesheim zurück, holten die gestohlenen Beute aus der Grube heraus und begannen nun die Schändelarbeit, die löslichen Stücke mit Hammer und Stein zu zertrümmern. Nachdem vergraben sie die Kunstschätze in einer Handtasche herauf auf einem Baumgelenke bei Halensee. Dort wurde sie von der Kriminalpolizei aufgefunden.

Viele Stücke sind völlig zerstört.

Der Kunstwert der zerstörten Kunstschätze, die sämtlich aus reinem Silber oder Gold hergestellt sind, ist unschätzbar. Von Sachverständigen wurde unter anderem ein Pokal von 1723 auf eine Million Mark geschätzt. Ein schwerer Abendmahlskelch mit wundervollen Ziselierungen und figürlichem Schmuck ist gleichfalls in Stücke geschlagen. Konstranzen sind mit ihrem Strahlenkranz zu faustgroßen Massen zusammengedrückt. Das schon im Domkapitelverzeichnis von 1438 erwähnte große Muttergottesbild, das aus Lindenholz gefertigt war, ist total vernichtet worden. Das Kleid aus reinem Goldblech ist in Stücke gerissen und geschnitten, die Kette mit dem Edelstein ist gleichfalls in kleine Stücke zertrümmert. Dieses Muttergottesbild wurde bei der großen Prozession am 1. August alljährlich vorangetragen. Nur das große gotische Domstempel, das den Dieben auch in die Hände gefallen ist, ist unverletzt geblieben.

Die beiden Verbrecher werden zur weiteren Untersuchung nach Hildesheim geschickt werden, auch der Diebstahl wird wieder dem Domkapitel in Hildesheim anvertraut werden.

Imprägnierte Weinbergspfähle, Stieckeln, Bretter und Latten. Gefägte Tannen, gerissene Eichen, Prima gefägte Kyanisierte und Kyanisierte Kyanisierte etc.

In verschiedenen Sorten und Qualitäten.

Weinbergstieckel

imprägnierte sowie kyanisierte von 1,50, 1,75, 2 m u. höher.

Verband gegen Nachnahme.

Zur Baumpflanzung

Kyanisierte und imprägnierte Baumstämme u. Pfähle

zur Baum-Anlage in allen Längungen und Weiden, zu anhebenden Pfläzen, alles ab Lager gegen netto Kasse.

E. Dillmann,

Kirchstr. 18. Telek. 198.

Entlade

im Laufe nächster Woche

an hiesiger Eisenbahnstation

1 Waggon

Kali.

Bestellungen nimmt entgegen

Georg Strauß

Marktstr. 24. Telefon 240.

Zuverlässiges Monatsmädchen oder Frau gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gauerkraut

per Pfund 60 Btg. bei 10 Pfund 50 Btg.

Frau Joh. Bach Wwe.

Weinstraße 11.

Verschied. Sorten Pflanzen

sowie täglich frischer Spargel

hat abzugeben

Franz Rückert

Landstraße 47.

Westdeutsche Samenhandlung und Großhandlung G. m. H. H.

empfiehlt

sämtl. Samereien

in ihrer Niederlage

Peter Josef Klein

Geisenheim, Rheingebirgsstr. 5.

Belustigungskarten

Buchdruckerei Lander

Bekanntmachung.

Samstag, den 1. Mai kommt in den hiesigen Metzgereien als Ersatz für diese Woche ausgebliebenes frisches Fleisch

Speck

zum Verkaufe.

Auf die Person entfallen 150 Gramm zum Preise von Mk. 10,70 das Pfund.

Bei Empfangnahme sind die Fleischarten vorzulegen und werden die Abschnitte der Woche vom 26. 4. bis 2. 5. abgetrennt. Kinder erhalten die Hälfte.

Von Mittwoch, den 5. Mai an kommen in den Kolonialwarenhandlungen 250 Gramm

Haferflocken

zu Mk. 1,30 zum Verkauf.

Vorlage der Karten am 30. April und 1. Mai. Abgetrennt wird Feld 20 der Lebensmittelliste.

Geisenheim, den 29. April 1920.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Für Hilfeleistung bei der Reinigung der Volksschule wird eine Putzfrau für Mittwoch- und Samstag-Nachmittags gesucht.

Meldungen können bis zum 5. Mai d. Js. im Zimmer Nr. 2 des Rathauses erfolgen.

Geisenheim, den 27. April 1920.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nach § 799 der Reichsversicherungsordnung haben Unternehmer von Eigenbauarbeiten am Ende eines jeden Monats, spätestens 3 Tage nach dessen Ablauf einen Nachweis vorzulegen über:

1. die verwendeten Arbeitstage,
2. dem den Versicherten dafür gewährten Entgelt.

Die Unternehmer von Eigenbauarbeiten werden auf genaue Befolgung dieser Bestimmung aufmerksam gemacht. Die Nichtbefolgung ist mit Ordnungsstrafen bedroht.

Geisenheim, den 27. April 1920.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Der Termin zur öffentlichen Impfung aller im Jahre 1919 geborenen, sowie aller in den Vorjahren nicht oder ohne Erfolg geimpften Kinder ist auf Dienstag den 11. Mai d. Js., nachmittags 2 Uhr und der Termin zur Nachschau auf Dienstag den 18. Mai d. Js., nachmittags 2 Uhr in das hiesige Rathaus (Saal) festgesetzt.

Unter Bezugnahme auf die §§ 12 und 14 des Reichsimpfgesetzes vom 8. April 1874 werden die Eltern, Pflegeeltern oder Vormünder aufgefordert, für die Bestellung der impfpflichtigen Kinder in den genannten Terminen Sorge zu tragen, falls nicht in anderer Weise für die rechtzeitige Erfüllung der gesetzlichen Impfpflicht gesorgt ist, was gegebenenfalls nachzuweisen bleibt.

Geisenheim, den 22. April 1920.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Durch Verordnung der Reichsregierung vom 1. April 1920 ist die Versicherungspflicht zur Krankenversicherung bis zu einem Einkommen von 12 000 Mark (bisher 5000 Mark) jährlich erhöht. Diese Bestimmung tritt am 26. April 1920 in Kraft. Versicherte, welche infolge Ueberstehens der bisherigen Versicherungsgrenze aus der Kasse abgemeldet wurden, sowie solche Personen, welche durch genannte Verordnung der Versicherungspflicht neu unterstellt werden, sind durch ihre Arbeitgeber innerhalb 8 Tagen nach Inkrafttreten dieser Verordnung, das ist bis zum 4. Mai 1920 bei der Krankenkasse anzumelden und beginnen die Beitragspflicht mit dem 26. April d. Js.

Rüdesheim, den 26. April 1920.

Der Vorstand der Allgem. Ortskrankenkasse für die Gemeinden des ehem. Amtes Rüdesheim

Karl Meier, Vorsitzender.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag Abend 7 1/2 Uhr, findet im Gasthof Scholl, Marktstraße, eine

Boll-Versammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Bericht über die Generalversammlung des Nass. Gewerbe-Vereins zu Limburg a. d. Lahn.
2. Wünsche und Anträge der Mitglieder.

Der Vorstand.

Die gegen Herrn Franz Josef Weil dahier verbreitete falsche Nachricht bezüglich des Wingerstreiks, die mir von anderer Seite zugebracht wurde, erkenne ich als unwahr an und bedaure solche weiter erzählt zu haben.

Geisenheim, den 27. April 1920.

Frau Karl Bauer Wwe.

Die fortwährende Verteuerung der Lebensverhältnisse hat auch die Schneiderinnen des Rheingaaues gezwungen sich zu vereinigen und der Rheingauer Schneider-Vereinigung anzuschließen.

Die Preise wurden wie folgt festgesetzt:

Costüm	90.— Mk.	Kinderkleid	37.— Mk.
Mantel	75.— "	Bluse	22.50 "
Rock	22.50 "	Stundenlohn	3.50 "
Straßenkleid	75.— "		

Für Schneiderinnen die zur Kundschaft ins Haus nahen gehen, wurde Arbeitszeit und Lohn wie folgt festgesetzt:

Arbeitszeit im Sommer von morgens 8 bis abends 6 Uhr,

" " Winter " " 9 " " 7 "

mit einer Stunde Mittagspause Tagelohn 10—12 Mk.

Lohn für Schneiderinnen im 1. Jahr nach der Lehre 4.50 bis 5.— Mk.

" " " " 2. " " " 5.— " 8.— "

Obige Preise sind Mindestpreise ohne jegliche Zutaten und verstehen sich unter Barzahlung. Arbeitszeit und Lohn gilt auch für Wäschenäherinnen.

Gleichzeitig haben auch die Herrenschneider ihre Preise der Teuerung entsprechend erhöht.

Statt Karten.

Die glückliche Geburt eines prächtigen

Mädels

zeigen hoch erfreut an

Apothekenbesitzer

Gottfr. Wirz u. Frau

Chen, geb. Weil.

Solingen, Löwen-Apotheke, 26. April 1920.

Versteigerungs-Anzeige.

Montag, den 3. Mai, vorm. 8 1/2 Uhr

beginnend, versteigere ich in Rüdesheim in der Wirtschaft „Zum Münchhof“ gegen gleich bare Zahlung:

6 komplette Betten, 2 Bettstellen, 1 Sofa, 1 ovaler und 1 runder nußbaumpolierter Tisch, 1 Teppich, 1 Nähmaschine, verschiedene Bilder, Spiegel und verschiedenes mehr.

Rüdesheim, den 28. April 1920.

J. Heinz, Auktionator, Rüdesheim

Telefon Nr. 187.

Friedrichstr. Nr. 14.

Alt-Papier!

Zeitschriften, Bücher, Zeitungen, altes Packpapier, Dienst- und Privatakten, sowie alle Papier-Abfälle

kauft zu den höchsten Preisen

je nach Qualität von 50 Pfg. an per Kilo.

Paul Köhler, Geisenheim, Marktplatz.

NB. Bei grösserem Quantum Abholung frei.

Täglich frischer Spargel

Alle Gemüsearten

Kopfsalat u. Rhabarber

Apfelsinen u. Zitronen

Lauch- u. Süßbücklinge

Edamer und Handkäse

Süßrahm u. Margarine

frische Land-Eier

Wöchentlich 2 mal

frische Hefe.

bei

Frau B. Rothhaupt.

Marktstraße.

Bohnenstangen

von 3 1/2 bis 5 Meter

Höhe. Zu haben bei

E. Dillmann

vorm. Gregor Dillmann

Kirchstr. 18. Tel. Nr. 198.

Cognac, Sekt-

und

Weinflaschen

kauft zu Mk. 1.— das Stück

Markt, Kirchstraße 25.

Gefunden

Geldbetrag. Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein braves, fauberes

Mädchen

bei hohem Lohn und guter Kost gesucht.

Frau B. Rothhaupt

Marktstraße.

2 möbl. Zimmer

zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Großes, reines

Zeitungspapier

kauft.

Frau Rothhaupt, Marktstr.

Bauschule

Rastede

Meister- u. Polierkurse. Eintritt

August, Oktober und Januar.

Ausführl. Programm Mk. 2.—.

Hotel Restaurant, Cafe

Hotel zur Linde

Telefon Nr. 205.

Gesangverein Lieder-kranz.

Donnerstag Abend 7 1/2 Uhr

Gefangstunde.

Um pünktliches und vollständiges Erscheinen bitten Der Dirigent.

Turnerschaft Geisenheim von 1858.

Heute Abend

Turnstunde

für Jünglinge und aktive Turner.

Der Turnwart.

Zentrums-Verein Geisenheim a. Rh.

Heute Donnerstag Abend

8 Uhr:

Vorstandssitzung

im Räterhaus.

Börsenmäßiges Erscheinen

dringend erwünscht.

Der Vorstand.

Flaschen-Reinigungsmittel

Probeflaschen

Winterpackung

(Wellpackhüllen)

Flaschenlack

Prima Asbest

Dextrin

Fass-Schwefel

Etikettenleim

sosort

ab Lager lieferbar.

Jul. Hinckel Söhne

Filiale Kreuznach.

Mannheimerstr. 63.

Lade morgen früh

an der Bahn

Dickwurz

aus, im Zentner Mk. 11.—.

Führweise billiger.

Carl Dillmann

Behlstr. 9. Telef. 265.



Wer Eile hat

bedenke früh.

Erdal Schuhputz

spart Zeit und Mühe

Schuhputz

Erdal

schwarz / gelb / braun / rotbraun

Alleinhersteller: Werner & Mertz, Mainz